

# Wildbader Tagblatt

## (Enztalbote)

### Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.



Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatl. Mk. 9.—, vierteljährl. Mk. 27.— frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr 29.50 einschl. Postbestellgeld. Einzelnummern 40 Pf. : Strotonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg, Zweigstelle Wildbad. Bankkonto: Direction d. Discotogel, Zweigst. Wildb. Postfachkonto Stuttgart Nr. 29174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Beitzelle oder deren Raum Mk. 1.—, auswärts Mk. 1.20. : : Reflamezelle Mk. 3.—. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Anstufstellung werden jeweils 1 Mk. mehr berechnet. Schluß der Anzeigenannahme: Täglich 8 Uhr vormittags. : In Konturfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlassgewährung weg.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung Th. Gaf in Wildbad.

Nummer 20

Genruf 179

Wildbad, Mittwoch, den 25. Januar 1922

Genruf 179

56. Jahrgang

## Tagespiegel.

In den dreistündigen Besprechungen in der Reichskanzlei über die Steuerfragen am Montag, an denen der Reichskanzler, Reichsfinanzminister Hermes, Rathenau sowie Vertreter des Zentrums, der Sozialdemokratie, der Deutschen Volkspartei und der Demokraten teilnahmen, wurde noch keine Lösung erzielt, wiewohl alle Parteien angeichts der außerpolitischen Lage von der Notwendigkeit einer Verständigung überzeugt waren. Immerhin war eine Annäherung der Meinungen festzustellen.

Der Franzosenfreund Graf Sforza ist zum italienischen Botschafter in Paris ernannt worden. — Sforza hat sich durch seine Tätigkeit in Oberitalien in Deutschland kein rühmliches Denkmal gesetzt.

Die ungarische Nationalversammlung ist aufgelöst worden. Die Wahlen finden vom 1. bis 11. März statt.

Zwischen Südslavien und Rumänien ist laut T. N. ein Militärbündnis abgeschlossen worden.

In Paris wurde der irische Weltkongress eröffnet, an dem Devalera und Collin teilnehmen.

England und Frankreich haben einen Vermittlungsvorschlag im griechisch-türkischen Streit gemacht, wonach die Griechen die Gegend von Smyrna räumen sollen.

Die Regierungen von Lettland, Estland und Finnland haben durch eine gemeinsame Note in Moskau gegen die Mißhandlungen der Untertanen ihrer Länder Einspruch erhoben.

Der Führer des Woyla-Anfangs Kunhammad Hadji ist mit sechs Anhängern in Kalikut (Indien) von den Engländern erschossen worden.

## Die „politische Ruhe“.

In England werfen die kommenden Neuwahlen schon seit einiger Zeit ihre Schatten voraus. Die Parteiführer treten deshalb mehr als bisher an die Öffentlichkeit, machen Stimmung und bereiten den Boden für die Schlagworte vor, unter denen dann der eigentliche Wahlkampf geführt wird. Asquith, der Führer der oppositionellen Liberalen, d. h. des linken Flügels, der nicht mit Lloyd George an der Koalition beteiligt ist, hat am 20. Januar eine bedeutende Wahlrede gehalten, die auch für uns Deutsche von Interesse ist. Aus seinen Worten geht wieder einmal ganz klar hervor, daß England auf wirtschaftlichem Gebiet seines „Siegess“ nicht froh werden kann. Die Arbeitslosigkeit dauert in „noch nicht dagewesener Maß“ fort und folgt dem Staat allein an Unterstüßungen 40 Millionen Goldmark in der Woche. Also Summen, die um ein Vielfaches den eintreibbaren Anteil Englands an den deutschen Entschädigungszahlungen übersteigt. Das ist so wie gekommen ist, ist also bings eigene Schuld der englischen Politik, die sich zum Schaden des Landes von Frankreich ins Schlepptau nehmen ließ. Das Londoner Ultimatum hat für England nur schwere Nachteile im Gefolge gehabt. Als verhängnisvoll muß auch der große Einfluß bezeichnet werden, den die englische Industrie in ihrer Furcht vor deutlicher Konkurrenz auf die Entschädigungen der englischen Politik gehabt hat. Asquith, der vor allem der englische Handelskreise hinter sich weiß, hält die Nachteile, die durch Verarmung des deutschen Kaufes für England entstehen, offenbar für sehr viel größer als die Vorteile, die eine gewalttätige Niederhaltung der deutschen Konkurrenz mit sich bringen kann. Er stellt sich damit entschieden in Gegensatz zu der von Lloyd George tatsächlich befolgten Politik gegenüber Deutschland.

Asquith kritisiert die Friedensverträge, die der erschöpften Welt nur neue Verwirrungen und Unruhen gebracht hätten. Ohne Abänderung der unmöglichen Bestimmungen des Versailler Friedensvertrags sei eine wirkliche Befriedung unmöglich. Von dieser Erkenntnis sind die leitenden Staatsmänner der Entente bisher noch sehr weit entfernt gewesen. Für uns können die Worte Asquiths nur dann als wirklich bedeutungsvoll erscheinen, wenn sie — was nicht ganz zweifellos ist — ihnen hervorgeht — unter einer Abänderung des Versailler Friedensvertrags sehr viel mehr verstehen, als nur eine Erleichterung unserer Tributpflicht.

Gleichzeitig mit Asquith hat auch Churchill, der Führer der Koalition liberalen, über die wirtschaftliche Lage gesprochen. Er hält die Koalition auch für die Zu-

kunft noch für notwendig. Der seinerzeit in das Kriegerkabinett eingetretene Teil will sich sogar endgültig als eigene Partei (die „Nationalliberalen“) aufstellen.

Aus Churchills Rede geht die Sorge um die englische Wirtschaftslage nicht weniger klar hervor als aus den Ausführungen von Asquith. Auch er hat erkannt, daß die Arbeitslosenfrage dringend internationale Maßnahmen nötig macht. Auch er spricht sich für die Förderung der Kaufkraft der Kunden Englands aus. Er kennzeichnet die Grundrichtung der heutigen englischen Außenpolitik treffend, wenn er davon spricht, daß es darauf ankomme, „eine Periode der politischen Ruhe herbeizuführen, die nicht nach Monaten, sondern nach Jahren berechnet werden könne.“ Diese politische Ruhe, diese Frist für den Wiederaufbau des englischen Handels und der englischen Finanzen, suchen Lloyd George und Churchill bekanntlich durch ihre Politik der Garantieverträge zu erreichen. Die nach dem Zusammenbruch der Mittelmächte festgesetzten neuen Grenzen sollen von allen Ländern, auch von den verstümmelten Ländern selbst, garantiert werden. Damit soll, wie es scheint, auch die französische Politik an neuem Grenzraub gehindert, vor allem aber jeder Versuch der Rückgewinnung geraubter Gebiete für Deutschland unmöglich gemacht werden. Die so geschaffene „Ruhe“ soll dann dem englischen Handel zugute kommen.

Gegenüber diesen Zielen der englischen Politik wird Deutschland immer darauf hinweisen müssen, daß eine dauernde Festigung der Lage, eine wirkliche Ruhe für Europa und die Welt auf dem Boden des Versailler Vertrags völlig undenkbar ist. Der Zwangsrieden von Versailles ist nichts anderes, als die Verewigung der Erschütterungen, an denen die europäische Wirtschaft heute leidet.

## Zum Tod des Papstes.

### Die Trauer in Rom.

Rom, 24. Jan. Das gestern mittag in die Peterskirche zugelassene Volk zog schweigend an der Kapelle der hl. Postie vorbei, hinter deren Gitter die Leiche des Papstes aufgebahrt ist. Ein einsacher würdiger Katafalk in der päpstlichen Trauerarbe rot gefalben und von vier Nobelgaranten bewacht, von hohen Kerzen beleuchtet und ohne jeglichen Blumenschmuck. Die Leiche des Papstes, die ein kaum verändertes Gesicht zeigt und dem Publikum zugewandt ist, liegt in der Goldmirta im roten Pontifikalgewand da. Darüber ist eine violett und gelb gestreifte Doppelpelegrine geworfen. Nach anfänglichem gefährlichem Andrängen der seit drei Stunden harrenden Menge, vollzog sich der Zugang geregelt unter stetem Aufgebot von italienischem Militär, das auf der Freitreppe und innerhalb der Peterskirche Ordnungsdienste versah. Der Königspalast Quirinal und der Palast der Königin-Mutter haben Halbmaße geschlagen, was im Vatikan einen besonders günstigen Eindruck gemacht hat. Auch im übrigen amtlichen Italien haben Trauerkundgebungen stattgefunden. Der Justiz- und Kultusminister Bodino und Unterstaatssekretär Longonotti tratteten der Leiche einen Besuch ab. Die Regierung hat die Schließung des Theaters, der Kinos und Schulen zum Zeichen der Trauer angeordnet. Montag früh wird erstmals seit 1870 der Tod des Papstes durch zwei Prälaten der apostolischen Kirche der Staatsbehörde auf dem Kapitoll amtlich mitgeteilt. Der Gemeinderat hob die gestrige Sitzung nach der Trauerrede des Bürgermeisters auf. Auch der italienische Staatsanzeiger veröffentlicht an der Spitze des Blatts die Todesanzeige mit Trauerrand.

### Die deutschen Kardinäle reisen zur Papstwahl.

Berlin, 24. Jan. Der „Germania“ zufolge wird Kardinal Vertram sich heute von Breslau nach Rom zur Papstwahl begeben. In München wird er mit Kardinal Faulhaber und voraussichtlich auch mit Kardinal Schulte (Köln) zusammentreffen, mit denen er gemeinsam die Reise fortsetzen wird. An der Papstwahl werden acht deutsch-sprechende Kardinäle teilnehmen und zwar außer den drei Genannten der Erzbischof von Wien, Kardinal Piffl, und die beiden Kurien-Kardinäle Frühwirth und van Rossum.

### Die Papstwahl.

Rom, 24. Jan. Zur Papstwahl werden die Kardinäle am 2. Februar zum Konklave zusammentreten. Die Papstwahl erfolgt am 12. Tage nach der rechtmäßigen Erhebung des päpstlichen Stuhls. Tod des

Papstes oder Verzichtleistung auf das Papsttum) in Rom. Zur Wahl berechtigt sind nur die in Rom ersiehenden Kardinäle. Diese beziehen am 11. Tag das sog. Konklave, d. h. eine Reihe von zusammenhängenden Gemächern (je zwei für jeden Kardinal, der einen Sekolar und einen Kammerdiener mitbringen darf), die von der Außenwelt ganz abgeschlossen werden. Wählbar ist grundsätzlich jeder zum Vernunftgebrauch gelangte, rechtgläubige Katholik, der zum Empfang des Weihen tauglich ist. Dem Verkommen gemäß wird der Papst seit Bonifatius IX. (1389 bis 1404) aus dem Kreis der Kardinäle gewählt. Am Morgen des ersten Konklaveabends versammeln sich die Kardinäle auf ein Glockenzeichen in der Wahlkapelle. Dort wird das hl. Messopfer dargebracht und die Kardinäle empfangen die hl. Kommunion. Darauf wird der Wahlakt durch die Anrufung des hl. Geistes (Veni creator) eingeleitet. Aus den Kardinälen selbst wird durch das Los ein Wahlvorstand bestimmt. Dann füllen die Wähler den vorgebrachten Wahlzettel aus. Sie schreiben den Namen des zu Wählenden mit versiegelter Handschrift und benutzen als Unterschrift irgend eine Zahl und einen Satz (etwa: 18. Gloria in excelsis Deo). Der Wahlzettel wird dann versiegelt, aber wieder mit irgend einem Siegel (Zahlen, Buchstaben, ein Bild u. dgl.), das den Wähler nicht verrät. Darauf trägt der Kardinal den Wahlzettel selbst zum Altar, auf dem ein großer Kelch steht, der als Wahlurne dient. Er kniet nieder, betet eine kleine Weile, steht dann auf und leistet mit lauter Stimme folgenden Eid: „Ich rufe Christus den Herrn, der mich rufen wird, zum Zeugen an, daß ich den wähle, von dem ich vor Gott die Ueberzeugung habe, man müsse ihn wählen.“ Nach diesen Worten legt er seinen Stimmzettel in die Wahlurne. Jedoch darf keiner sich selbst die Stimme geben. Von den im Konklave frankliegenden Kardinälen wird der Stimmzettel durch drei eigens durch das Los bestimmte Kardinäle in verschlossener Büchse abgeholt. Nach Schluß der Stimmabgabe werden die Wahlzettel in der Urne durcheinandergeschüttelt und dann gezählt. Stimmt die Zahl der abgegebenen Wahlzettel, so werden sie verlesen und alle Kardinäle notieren das Wahlergebnis. Darauf werden die Wahlzettel auf einen Faden gezogen, nochmals überprüft und schließlich verbrannt. Zur Gültigkeit der Wahl ist seit Alexander III. (1159—1181) Zwidrittelmehrheit erforderlich. Ist diese Mehrheit nicht erreicht worden, so muß die Wahl nachmittags oder schließlich an den folgenden Tagen so oft von neuem begonnen werden, bis das Ziel erreicht ist.

Nach rechtmäßig erfolgter Wahl wird der Gewählte von dem ersten Kardinal (Kardinaldekan) gefragt, ob er die Wahl annehme. Bejaht er dies, so wird er weiter nach dem Namen gefragt, den er als Papst führen will. Darauf verkündet der erste Kardinaldekan vom Balkon herab dem versammelten Volk das Wahlergebnis mit den Worten: „Ich verkünde euch eine große Freude: wir haben einen Papst, den erlauchtesten und ehrwürdigsten Herrn Kardinal N. N., der sich den Namen . . . . . beilegt hat.“

### Der Nachfolger.

Rom, 24. Jan. Wenn auch bei der Wahl des neuen Papstes Ueberraschungen wie bei der Wahl Benedikts XV. nicht ausgeschlossen sind, so werden doch die Aussichten für den Kardinalstaatssekretär Gasparri, der bis zur Wahl die Leitung des Heiligen Stuhls zu führen hat, unter den 61 Kardinälen (31 Italiener und 30 Ausländer) des Heiligen Kollegiums allgemein besonders hervorgehoben. Daneben werden der Erzbischof von Pisa, Kardinal Massi, und der Patriarch von Venedig, Kardinal La Fontaine, genannt. Unter den fremden Kardinälen soll eine Spaltung herrschen zwischen der deutsch-österreichischen und der französisch-belgischen Gruppe.

München, 24. Jan. Des Papstes letzter Plan war, wie „Popolo Romano“ berichtet, der Konferenz von Genua gastwirdet. Er war im Begriff, einen Brief an den Erzbischof von Genua zu senden, um die Grundsätze des Heiligen Stuhls über die europäischen Fragen darzulegen. Der Brief sollte am Vorabend der Konferenz veröffentlicht werden. Der Papst ist über die ersten einleitenden Sätze nicht hinausgekommen, in denen er seiner Freude darüber Ausdruck gibt, daß seiner Vaterstadt die Ehre erwiesen werde, eine Völkerverammlung zu beherbergen, der die Aufgabe zufalle, die Welt aus den moralischen und materiellen Nöten des großen Kriegs zu befreien.





werden sie gehalten. Alles einjährige Setzholz ist alljährlich kurz zu schneiden. Ist die Pyramidenform erst einmal da, so läßt sie sich auch unschwer durch den Schnitt erhalten.

**Der Weinstock erfordert ein festes Einpflanzen.** Die Wurzeln sind beim Einsetzen gut mit Erde zu umkleiden, die dann gut und wiederholt anzudrücken ist. Zu locker gepflanzte Weinstöcke leiden erheblich mehr als andere Gewächse und wachsen sehr schwer an.

**Um im Frühjahr zeitiges Gemüse zu haben,** bestat man zwischen November und Weihnachten einige Beete dicht mit Spinat, Salat, Karotten und Suppenkräutern, nachdem man den Boden vorher gut zubereitet hat. Den Samen bedeckt man mit feingefiebter Erde und belegt dann die Beete mit dünnem Fichtenreisig. Durch die Bodenfeuchtigkeit im Winter werden dann die Samen gut aufquellen und zeitig im Frühjahr ins Kraut schießen.

**Wie soll der Scherben im Blumentopf liegen?** Kommt die Hohlseite des Scherbens nach oben, so verschleißt er den Topf besser gegen eindringende Wärmer, aber er läßt auch das Wasser weniger gut ab. Wo also keine Wärmer zu befürchten sind, da lege man den Scherben mit der Hohlseite nach unten. Töpfe, die in die Gartenerde eingelassen werden sollen, müssen unter sich einen Hohlraum bekommen, das verwehrt den Wärmern den Zutritt und erleichtert dem Wasser den Austritt.

### Vermischtes.

**102 Jahre.** In Redartenzlingen, W. Nürtingen, ist Fräulein Sophie Kurz im Alter von nahezu 102 Jahren gestorben. Die Greisin war bis kurz vor ihrem Tod geistig noch sehr reg.

**Nidisch †.** Nach einer Berliner Meldung ist in Leipzig Prof. Arthur Nidisch, einer der bedeutendsten Musiker der Gegenwart, im Alter von 66 Jahren an den Folgen einer Grippeerkrankung gestorben.

**Vom Auto überfahren.** In Leipzig, bayer. Bez.-A. Günzburg a. D. fuhr ein von einem belgischen Unteroffizier geleiteter Kraftwagen einer Uebervachungskommission in eine Gruppe von Knaben hinein, die sich auf der Straße mit Schlittensfahrten vergnügten und bis zu der Stelle hinter einem Bierwagen gefahren waren, so daß sie das in rascher Fahrt entgegenkommende Auto nicht bemerkten. Zwei Knaben wurden tödlich, zwei weitere leichter verletzt. Der belgische Oberst und der englische Major, die im Auto saßen, meldeten sich bei der Polizei, sprachen ihr Bedauern aus und ließen

2000 Mark zurück. Darauf fuhren sie nach Stuttgart weiter.

**Dreizehn Falschmünzer,** die für über 8 Millionen Mk. gefälschte Fünzigmarkscheine hergestellt und in den Verkehr gebracht hatten, wurden in Berlin zu Gefängnis- und Zuchthausstrafen verurteilt.

**Germanische Sprachen in höheren Schulen.** Der Reichstagsausschuß für das Bildungswesen verhandelte einen Antrag der deutschn. Abgeordneten D. Mumm, Dr. Oberjohren und Schulze-Berlin, die Reichsregierung zu ersuchen, daß in denjenigen höheren Lehranstalten, die einem germanischen Nachbarstaat am nächsten gelegen sind, die Sprache dieses Landes gepflegt werde (holländische und vlämische Sprache am Niederrhein und in Ostfriesland, schwedische Sprache in Mecklenburg usw.), in folgender Form angenommen: „Die Reichsregierung zu ersuchen, mit den Ländern darüber zu verhandeln, 1. daß in den höheren Lehranstalten die Sprache der Nachbarländer gepflegt wird, 2. der Pflege der spanischen Sprache in den höheren Lehranstalten besondere Aufmerksamkeit zu widmen.“

### Aus der Heimat.

Wildbad, den 25. Januar 1922.

**Linden-Lichtspiele.** Am kommenden Dienstag und Mittwoch läuft in den Linden-Lichtspielen der berühmte Schneefilm „Wunder des Schneeschuh“, das Beste und Interessanteste was bis jetzt an Naturaufnahmen geboten wurde. Heute schon werden sämtliche Schulen, Vereine usw. darauf aufmerksam gemacht. Näheres wird im Anzeigenteil bekannt gegeben.

**Zum Rodelunfall am Blöcherweg.** Der Bericht über das Rodelungsglück ist insofern zu berichtigen, als der Unfall des Herrn Lehrer Gohlke gar nicht auf der hiesigen Rodelbahn, sondern auf dem der Holzabfuhr dienenden und zu diesem Zweck z. Zt. stark benützten Blöcherweg passierte. Das Befahren der hiesigen Rodelbahn mit Bobsleighschlitten ist übrigens verboten. Mit Bobsleigh darf bekanntlich nur auf eigenen Bobsleighbahnen gefahren werden, da das Fahren auf nicht besonders hergerichteten Bobsleighbahnen lebensgefährlich ist. Wer diese Vorschrift außer Acht läßt und Holzabfuhrwege mit Bobsleigh befährt, ist eben selbst dafür verantwortlich. Ob den Fuhrmann ein Verschulden trifft, wird die Untersuchung ergeben. Es wird noch bemerkt, daß die hiesige

Rodelbahn schon vor dem Unfall freigemacht und befahrbar war.

### Handel und Verkehr.

Wollarkurs am 24. Januar 212 Mark.

**Salutaturz an der Wiener Börse.** An der gestrigen Börse herrschte ein Salutaturz, der noch nie dagewesene hohe Kurse brachte. Man bringt diesen Salutaturz mit der Neu-Ordnung des Salutamarkts und mit der Ablehnung der Züricher Bank, mit Wien in Geschäftsverbindung zu treten, in Zusammenhang. Der Dollar stieg bis auf 10200, die deutsche Mark auf 90 und die tschechische Krone auf 210 Kronen.

**Weitere Meh/preiserhöhung.** Die Süddeutsche Mählendervereinigung hat ab 23. Januar den Preis für Weizenmehl Spezial 0 auf 1200 Mk. für 100 Kg. ab Mühle erhöht.

**Stuttgart, 24. Jan.** Dem Schlachtviehmarkt am Dienstag auf dem hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 116 Ochsen, 23 Bullen, 214 Jungbullen, 283 Jungrinder, 400 Kühe, 415 Kälber, 420 Schweine, 11 Schafe und 9 Fiegen. Erlöst wurden aus 1 Htr. Lebendgewicht: Ochsen erste 950-1070, zweite 720-870, Bullen erste 870-970, zweite 740-830, Jungrinder erste 1010-1120, zweite 800-930, dritte 650-770, Kühe erste 700-860, zweite 540-640, dritte 400-500, Kälber erste 1220-1290, zweite 1100-1200, dritte 1000-1080, Schweine erste 1600-1680, zweite 1500-1600, dritte 1300-1450 Mk. Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

**Mannheimer Schlachtviehmarkt, 23. Jan.** Zum Markt am Montag betrug der Auftrieb 226 Ochsen, 168 Bullen, 1082 Kühe und Rinder, 456 Kälber, 60 Schafe und 844 Schweine. Bezahlt wurden für 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen erste Klasse 1200-1275, zweite 1000-1150, dritte 900-950, vierte 750-850, Bullen erste 1000-1100, zweite 900-975, dritte 800-900, Kühe und Rinder erste 1200-1275, zweite 1050-1100, dritte 850-950, vierte 700-850, fünfte 500-700, Kälber zweite 1200-1300, dritte 1100-1150, vierte 1050-1100, fünfte 1000-1050, Schafe erste 700-750, zweite 650-700, dritte 600-650, vierte 550-600, Schweine erste 1700-1800, zweite 1700-1750, dritte 1650-1700, vierte 1600-1650, fünfte 1550-1600, sechste 1400-1600 Mk. Stimmung: Großviehhandel mittelmäßig, kleiner Ueberstand; Kälberhandel ruhig, langsam geräumt; Schweinehandel ruhig, nicht geräumt; Schafhandel lebhaft, ausverkauft.

Wildbad, den 25. Januar 1922.

### Dankfagung.

Für die uns in so reichem Maße bewiesene Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer so lieben, unvergeßlichen Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

**Luisa Heinrich Ww.,**  
geb. Bott,

sagen herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Die Tochter: Pauline Broß, Wte.  
mit Kindern.

Der Sohn: Gustav Heinrich, Zürich.

Ein größeres Quantum

### Heu

zu kaufen gesucht.

Papierfabrik Wildbad.



Turn-Verein  
Wildbad.

Heute abend 8 Uhr  
Männerriege

Jahrgang 1902.

Morgen Donnerstag  
Versammlung  
im Gasth. z. Eintracht.

**Biocitin u. Sanatogen,**  
alt bewährte Nervennahrung.  
Zu haben in der Med.-  
Drogerie A. u. W. Schmit.

Diejenige Person, welche  
meinen Mantel mitlaufen  
ließ, wurde beobachtet und  
wird gebeten, denselben sofort  
wieder zurückzubringen, an-  
dernfalls ich polizeiliche An-  
zeige erstatte.  
Emma Tubach.

Gebrauchter  
**Kleiderschrank**  
zu kaufen gesucht.

Anzufragen in der Tag-  
blatt-Geschäftsstelle.

### Schuhwaren

aller Art, von einfacher bis feinsten Ausführung,  
sowie verschiedene

### Winter-Schuhwaren

in allen Größen bei mäßigen Preisen empfiehlt

Hermann Lutz.

Reparaturen gut und billig.

Xaver Arnold, Molkereiprodukte,

Riedlingen

(Württbg.)

Telephon Nr. 21. Telephon Nr. 21.

Lieferant

feinsten Molkereibutter in Saisonlieferung  
bei Bahn- und Postbezug zum jeweils billigsten Tagespreis.

**RBN** Phil. Bosch Nachf.  
**W** Wildbad,  
Kauptstraße Telefon 32

Große Auswahl  
in  
Manufakturwaren  
Aussteuerartikeln

Damen-Wäsche  
Herren-Wäsche  
Trikotagen  
Kragen Cravatten

Reelle Bedienung!  
Billigste Preise!

Bei Husten, Heiser-  
keit, Verschleimung  
trinkt

Hama Kräuter-Tee.

Zu haben

in der Stadtapotheke.

### Brennholz

in großer und kleinen Quan-  
titäten (Scheiter und Prügel)  
liefert sofort jede Qualität  
frei vors Haus zu mäßigem  
Preis.

W. Schmid, Bad. Hof.



Morgen Donnerstag  
Metzelsuppe

Karl Bauer, Hotel Ochsen.

### Diejenigen Inhaber von Depositen-Büchern (Sparbüchlein)

welche solche noch nicht zwecks Nachtragung der Zinsen  
pro 1921 etc. bei uns eingereicht haben, werden gebeten,  
die Büchlein baldmöglichst bei uns vorzulegen.

Direktion der Diskonto-Gesellschaft  
Zweigstelle Wildbad.

### FELLE

von Maulwurf, Kanin, Feldhasen, Rehe, Geiße, Fuchs,  
Marder sowie alle anderen Felle kauft zu  
den höchsten Preisen an.

E. Maischofer, Pforzheim  
Moderne Tierausstopferei :: Lindenstr. 52 :: Tel. 1501

### Fahrräder

und

### Nähmaschinen

sowie sämtl. Ersatzteile

### Reparaturen

an Fahrrädern und Näh-  
maschinen, sowie  
Gummi

zum billigst. Tagespreis.

Karl Tubach jr., Enztalstraße

In schöner, sonniger Lage ein

### Bauplatz

etwa ein Morgen groß, zu kaufen gesucht.

Angebote mit Angabe von Lage und Preis unter  
A. B. an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

